

Abschied von Walter Studer

Autor(en): **Ziegler, U.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **59 (1986)**

Heft 7: **Der Grosse Aletschgletscher = Le Grand glacier d'Aletsch = Il ghiacciaio di Aletsch = The Great Aletsch Glacier**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

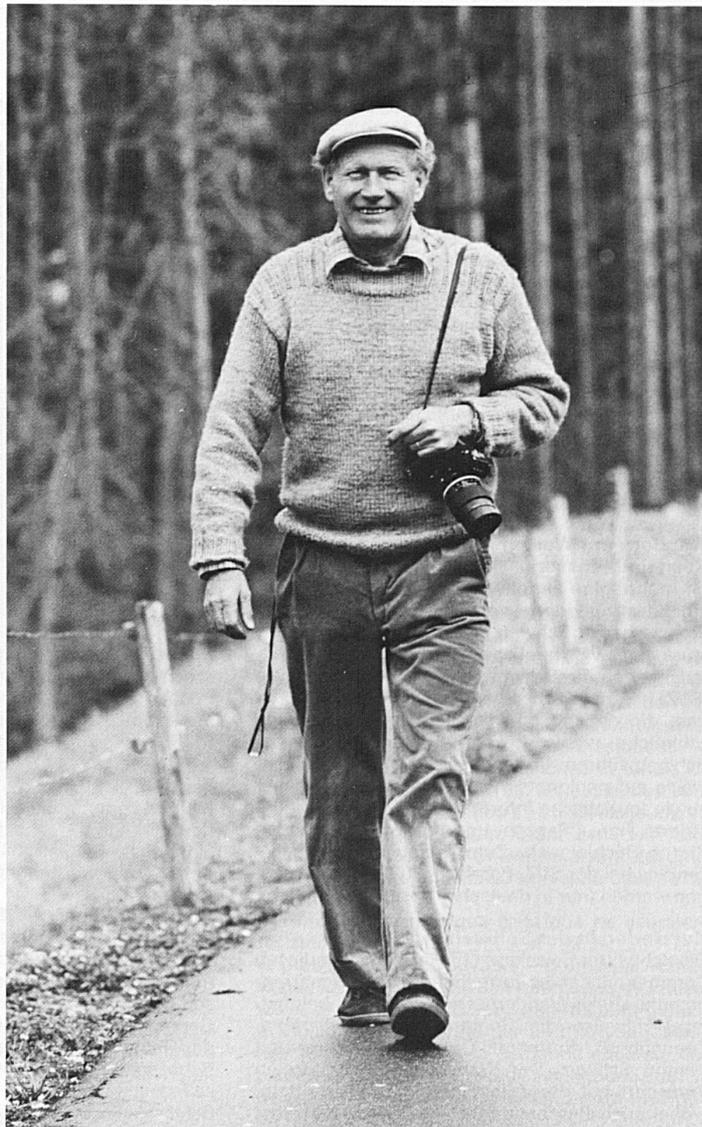
Abschied von Walter Studer

Walter Studer ist am 27. April 1986 im Alter von 68 Jahren gestorben.

Während 13 Jahren hat er an fast jeder Ausgabe der Revue «Schweiz» als Fotograf mitgewirkt und sie mit seiner Art zu sehen, mit seiner Erfahrung und seinem handwerklichen Können entscheidend mitgestaltet. Seine Schwarzweiss-Fotografie ist von einer ganz besonderen Qualität, die man nicht mehr häufig findet. Wie anders wäre es zu erklären, dass eine Zeitschrift, die aus finanziellen Gründen nur in Schwarzdruck erscheinen kann, sich dennoch in der bunten Bilderflut zu halten vermag, ja gerade deswegen von vielen besonders geschätzt wird.

Walter Studer hat in der Schwarzweiss-Fotografie eine eigene Meisterschaft entwickelt, eine Meisterschaft nicht der grossen Gesten und schon gar nicht der grossen Worte, sondern eine, die aus der Hingabe an das Werk wächst und die sich stets zum Handwerk bekennt. Die Arbeit in der Dunkelkammer war ihm ebenso wichtig wie die Jagd nach dem Bild. Obwohl auch ihn die Jagdleidenschaft des Fotoreporters immer wieder packte. Während vieler Jahre hat er ja diesen Beruf ausgeübt, der ihn in mancher Hinsicht prägte. So war es ihm Gesetz, dass man unter allen Umständen «etwas heimbringen» musste. Wie beruhigend für den unter Termindruck leidenden Redaktor das unbedingte Vertrauen: der Himmel mag tagelang grollen, am Ende werden die Bilder doch dasein. Dann jene Fähigkeit, den richtigen «fruchtbaren» Augenblick zu erhaschen, jenen Bruchteil einer Sekunde, die dem an sich statischen Fotobild die Illusion der Bewegung verleiht, es im Betrachter erst lebendig werden lässt. Walter Studers Sportaufnahmen aus den fünfziger Jahren waren berühmt.

Handwerk: Seine Erfahrung aus Jahrzehnten liess ihn in technischen Dingen unfehlbar werden. Oft hat der Schreibende bewundert, wie er auch unter extremsten Lichtverhältnissen aus dem Stegreif exakt die richtige Belichtung wählte. Dennoch: Immer überprüfte er sie mit dem Belichtungsmesser. Die Pose des rasenden Reporters, der die Kamera ans Auge reisst und aus freier Hand sein Bild schießt, belächelte er. Er hätte es zwar auch gekonnt, doch bedächtig und genau wie er war, verwendete er wo immer möglich das Stativ. So waren seine Bilder schon im Negativ durchdacht und ausgewogen und bedurften nicht im nachhinein eines genialisch-kühnen Schnitts.



Kunst? Davon war unter uns nie die Rede. Die Frage, ob Fotografie Kunst sei, bewegte ihn nicht. Er war Fotograf, und das mit Leidenschaft und restlos hingegeben an seine Aufgabe. Da die «Revue» in jeder Ausgabe ein bestimmtes Thema behandelt, genügte der Griff ins Archiv nicht. Es galt monatlich ein Thema auch fotografisch neu zu erarbeiten. Dieser Aufgabe hat sich Walter Studer unermüdlich gewidmet. Ihm ging es nie darum, sich selbst darzustellen, sondern nur um die Sache. Das machte die Zusammenarbeit mit ihm so schön und fruchtbar. Nur eines konnte ihn gelegentlich von der unbeirrten Verfolgung eines Themas ablenken: ein unerwarteter Lichtstrahl, ein tiefer Kontrast, der Baum im Gegenlicht vor dunklem Hintergrund... Verfallen der Faszination des Lichts, musste er den flüchtigen Augenblick in seine Kamera bannen. Walter Studer war ein Photo-Graph, im wörtlichen Sinn: ein Licht-Zeichner. Er wird uns fehlen, als Mensch und als Meister.

U. Ziegler, Redaktor der Revue
«Schweiz», 1973–1985